



*Valeriana officinalis.*

T. Quincy, ad. nat. del. et. sc.

Blüthen sitzen in dichten Köpfen  
auf sitzenden, die Kelchblätter  
jeder Verblüthung sind  
gegenüberstehend  
nachher, nachher  
häufig, Blüthen  
ser, Zylinderförmig  
unterhalb, so  
bräunlich. Durch  
kommt eine Abschwärzung  
überhaupt sehr gering

*Off.*  
Zur  
getrocknet  
wachsen die Arien  
nicht im geringsten  
schauen mit dieser  
und Ergrüben  
folgt und  
bestimmte  
Runde als  
traube. Die  
zeichnet sich  
die hoch

*Clamorte*  
Mittel, welche  
den Kammern  
hexagonal  
Alkohol  
alkoholische  
dieser Pflanze  
wird durch  
einen  
Medizin  
bestimmte

*Labranne spinosa*



ferner wird es bei der Gicht gerühmt, vorzüglich ist es aber als magenstärkendes Mittel so wie gegen Obstructionen der Eingeweide zu empfehlen.

Erklärung der Kupfertafel 3. *Eine Pflanze in natürlicher Grösse, a. eine Blume ebenso, b. eine Blumenkrone aufgeschnitten und c. Staubgefässe vor und nach dem Verblühen vergrössert, d. Kapsel mit dem Kelch in natürlicher Grösse, e. dieselbe allein vergrössert, f. dieselbe aufgesprungen, g. Saamen nat. Gr. h. derselbe vergrössert und i. ebenso der Länge nach aufgeschnitten.*

## Valeriana officinalis L.

*Syst. sex.* Triandria Monogynia. — *Syst. nat.* Valerianeae. DC., Dipsaceae Juss.

*Char. gen.* Kelch oberständig, ein eingerollter Rand. Blumenkrone oberständig, einblättrig, trichterförmig, mit kurzer unten etwas höckeriger Rohre, und fünfspaltigem Saume. Frucht unterständig, eine auf dem Rücken geriefte Achaene, gekrönt durch die (aus dem Kelch entstandene) fedrigharige Saamenkrone.

*Char. speciei.* Blätter alle gefiedert, Blättchen lanzettlich gezähnt, oder ganzrandig, Stengel röhrig und gefurcht, Blumen zwittrig, dreimännig, in einer dreitheiligen rispenartigen Doldentraube.

*Abänderungen.*  $\alpha$ , *exaltata*, Blättchen breit, lanzettlich, eingeschnitten-gezähnt, Stengel fast glatt. —  $\beta$ , *vulgaris*, Blättchen lanzettlich, gezähnt, Stengel fast glatt. —  $\gamma$ , *hirsuta*, wie die vorige, Stengel sehr rauh. —  $\delta$ , *minor*, Blättchen schmal lanzettlich, wenig gezähnt, oder ganzrandig. Stengel fast glatt.

*Synonyme:* Valeriana officinalis L. und aller Autoren.

*Deutsche:* Grosser Baldrian, Wiesenbaldrian, Katzenbaldrian, Maria Magdalenenwurzel, St. Jürgenskraut, Augenzurz, Katzenwurz, wilder Bertram, Theriackwurz.

*Vaterland.* Feuchte Wiesen und Grasstellen in Büschen, Hecken, Wäldern, an alten Mauern, im Steingerölle, in nicht zu leichtem Boden, in Ebenen, auf niedrigen Bergen und Gebirgszügen. Ganz Deutschland, die Schweiz, Oesterreich, Mittel- und Nord-Frankreich, England, Scandinavien mit Ausschluss von Lappland, Preussen, ein grosser Theil von Russland. Blüht im hohen Sommer.

*Beschreibung.* Wurzel: ein kurzer cylindrischer, fast abgebissener Wurzelstock, mit vielen, ziemlich starken und langen einfachen Fasern, aus-

sen gelblich braun, innen weisslich, aus dessen Basis später einige Ausläufer hervorgehn. Stengel, aufrecht, 1 — 4 Fuss hoch, rundlich, an den Knoten etwas vierkantig, gefurcht, röhrig, oben durch den Blütenstand ästig, sonst einfach. Blätter gegenüberstehend, ungepaart-gefiedert, Fiedern 1 bis 9 Paar sitzend, an der untern Seite der Basis mehr oder weniger herablaufend, gegenüber oder wechselsweise stehend, mehr oder weniger tief, oder gar nicht gezähnt, die untern lockerer stehend, die obern am Grunde zusammenfliessend; Wurzel- und untere Stengel-Blätter gestielt, obere sitzend. Blütenstand eine endständige, 3theilige, oft sehr grosse, rispenartige Doldentraube, welche oft durch ein Paar Zweige aus den Achseln des obern Blätterpaars verstärkt wird. Deckblätter, am Grunde aller Verästelungen gegenüberstehend, linien-lanzettlich, zugespitzt, ganz selten 3spaltig. Blumenkrone blass fleischfarben, von angenehmem Geruch, die Lappen des Saumes stumpf. Geschlechtstheile kaum länger als die Krone. Narbe 3spaltig. Frucht: Achaene mit 3 Riefen auf dem Rücken, innen gekielt. Saamenkrone aus mehr als 10 Strahlen, die, auf einem gezähnten Becherchen sitzend, nach aussen gebogen sind.

*Off. Radix Valerianae minoris.* — *Praep. Tinctura Valerianae aetherea.* — *Tinct. Val. ammoniata (volatilis).* — *Extractum Valerianae.* — Die Wurzel muss von der, auf mehr trockenem Standorte wachsenden Pflanze genommen werden, da diese reicher an wirksamen Stoffen ist, wie schon ihr stärkerer Geruch zeigt. Man sammelt sie, ehe der Stengel sich zu sehr entwickelt, oder wenn nur die Wurzelblätter da sind, im Frühjahr und Spätherbst, trocknet sie schnell und bewahrt sie in wohlverschlossenen Behältern.

— *Verwechslung.* Sie wird verwechselt und verfälscht mit den Wurzeln anderer Baldrian-Arten, woraus nur der Nachtheil entspringt, dass man schwächere Wirkungen sieht. Die Wurzel der Val. Phu. unterscheidet sich dadurch, dass sie schief ansteigend, länger, mehr spindelförmig, geringelt und nur an der untern Seite mit Fasern versehen ist, und einen unangenehm bitteren, weniger scharfen Geschmack und einen unangenehmen, sonst ähnlichen Geruch zeigt. Die Wurzel der V. dioica dagegen ist wagerecht, fast kriechend, rund und dünn, blasser, und nur an den Knoten in Zwischenräumen mit Fasern besetzt, dabei viel unkräftiger an Geruch und Geschmack. Da Val. sambucifolia Mik. wohl kaum als Art verschieden ist, so wird es überflüssig, von dieser, ohnedies nur in sumpfigen Gegenden von Mähren und Schlesien wachsenden Form Unterschiede anzugeben. Die Verfälschung mit Ranunkel-Wurzeln wird leicht durch den Mangel des eigenthümlichen Geruchs bei diesen Wurzeln erkannt.

*Chemische Beschaffenheit.* Nach Trommsdorf's Untersuchungen enthalten



*Carex arenaria.*

J. Guimpel. ad. nat. del. et. sc.



ten 16 Unzen getrockneter Baldrianwurzel: Satzmehl 2 Quent., harzartigen Extractivstoff 2 Unz., gummichten Extractivstoff 1 Unz. 4 Qnt., Harz 1 Unz., aetherisches Oel 1 Qnt. 1 Scr., holzigen Rückstand 11 Unz. 2 Scr.

*Nutzen.* Ein wichtiges Arzneimittel, in vielen Krankheiten mit Nutzen angewendet, es ist stärkend und reizend, wirkt krampfstillend, schweisserregend, die Menstruation befördernd, daher angewendet in rein nervösen und nervös complicirten Krankheiten, bei Uebeln durch Unordnung der Menstruation hervorgerufen, bei Gicht und Würmerkrankheiten. Als Specificum wird es bei der Epilepsie gerühmt.

Erklärung der Kupfertafel 4.: *Eine Pflanze in natürlicher Grösse. a. eine vollständige Blume in nat. Gr. b. eine Blumenkrone geöffnet und vergr. c. der Fruchtknoten mit dem Griffel vergr. d. der Saame in nat. Gr. e. derselbe vergr. f. Querdurchschnitt desselben.*

## C a r e x a r e n a r i a. L.

*Syst. sex.* Monoecia Triandria. — *Syst. nat.* Cyperoideae Juss.

*Char. gen.* Männliche und weibliche Blumen getrennt, meist auf einer Pflanze, in derselben oder in verschiedenen Aehren. Männl. Bl. Blumenhülle einfach, eine Schuppe, in deren Achsel 3 — 2 Staubgefässe. Weibl. Bl. Blumenhülle doppelt, äussere eine Schuppe, innere ein einblättriger Schlauch mit ganzrandiger oder 2spitziger verengter Mündung, 1 Griffel mit 2 — 3 fiederförmigen Narben. Frucht: eine Achaene, von den stehbleibenden Blumenhüllen bedeckt, mit der innern ausfallend, zusammengedrückt oder dreikantig.

*Char. speciei:* Aehre zusammengesetzt, Aehrchen wechselsweise aber dicht stehend, die obern männlich, die mittlern männlich und weiblich, die untern weiblich; Narben 2, innere Blumenhülle bei der Fruchtreife eirund, zugespitzt, mit flügeligem, scharf wimprigem Rande und lang-2spitziger Mündung, Halm bei der Fruchtreife übergebogen, Wurzel kriechend.

*Synonyme:* Carex arenaria, L. und aller Autoren.

*Deutsche:* Sand-Segge, Sandrietgras, kriechender Sandriet.

*Vaterland:* Trockener Flugsand mitten im Lande, auch an den Ufern des Meers (Dünen), fast in ganz Europa, mit Ausschluss des hohen Norden und des Süden, aber von Portugal bis Russland stellenweise häufig. Blüht in der Mitte des Frühjahrs.